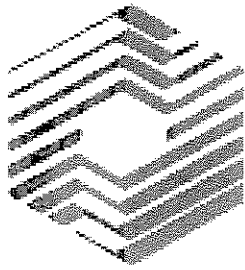
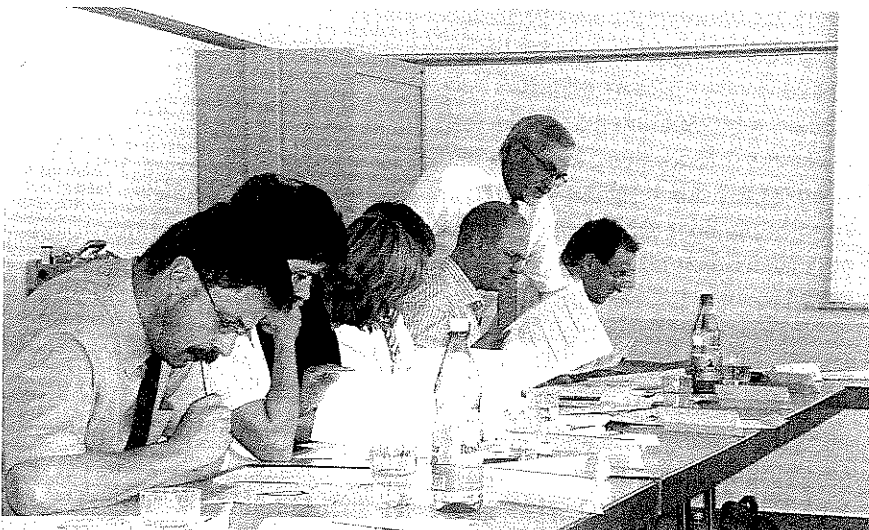


VIII. Führungskolleg Speyer



Im Februar dieses Jahres startete der achte Jahrgang des Führungskollegs Speyer, der unter wissenschaftlicher Leitung von Herrn Univ.-Prof. Dr. Hermann Hill in einem Zeitraum von zwei Jahren 12 Kurswochen zu verschiedenen Schwerpunktthemen umfasst. Anlässlich der Einführungswoche von FKS VIII – das „SpeyerJournal“ berichtete bereits in Nr. 12/2008 – fand ein feierlicher Empfang im Historischen Ratssaal der Stadt Speyer statt. Nach der ersten Kurswoche, die dem Schwerpunktthema „Führung“ in allen seinen Facetten gewidmet war, folgten bisher Kurswochen zu den Themen „Strategie“, „Kommunikation“ und „Komplexitätsbewältigung“.



Die Teilnehmer bei der Arbeit mit Herrn Univ.-Prof. Dr. Rudolf Fisch, der in den drei vergangenen Kurswochen als Referent mitwirkte

Ziel der zweiten Kurswoche war es, Methoden und Prozesse der Strategiebildung und -entwicklung kennenzulernen und an Fallbeispielen aus der Praxis zu üben, da vor allem Führungskräfte das eigene Handeln und das ihrer gesamten Organisation vorausschauend, nachhaltig und wirkungsorientiert gestalten müssen. Vor allem sollte ein Vergleich zwischen den Strategieansätzen von Verwaltung und Privatwirtschaft vorgenommen werden. Über Strategieentwicklung referierten Praktiker aus Behörden wie Werner Keggenhoff, Präsident des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz, Dr. Engelbert Quack (Corporate Strategy Group, Office of the CEO bei der SAP AG) und Dr. jur. Dr. rer. nat. Peter Bettermann, Mitglied

und Sprecher der Unternehmensleitung der Freudenberg & Co. KG, Weinheim. Univ.-Prof. Rudolf Fisch, kommissarischer Vorsitzender der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, verband durch seinen Vortrag über „Führung der eigenen Person“ den Themenschwerpunkt „Strategie“ dieser zweiten Kurswoche, mit dem Thema „Führung“, dem Schwerpunkt der ersten Kurswoche. Darüber hinaus stellte er Fragebögen zur Selbsteinschätzung vor, die in den anschließenden Wochen von den FKS-Teilnehmerinnen und -teilnehmern, deren Mitarbeitern und Vorgesetzten ausgewertet wurden.

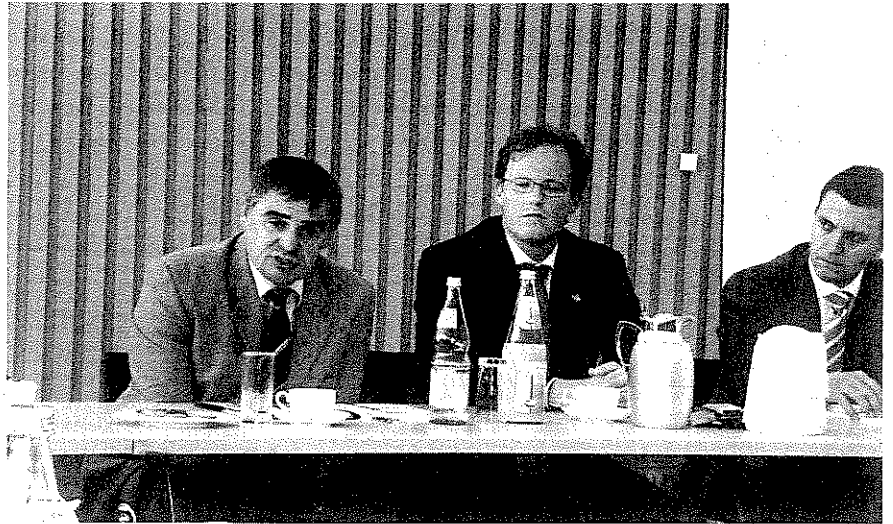
Die dritte FKS-Woche war dem Schwerpunktthema „Kommunikation“ gewidmet. Die „Kommunikationswoche“ beleuchtete und analysierte diese Seite des Staats- und Verwaltungshandelns. Darüber hinaus fanden Gespräche mit Regierungsvertretern aus Baden-Württemberg, Berlin, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Sachsen-Anhalt, mit Journalisten und Romanautoren sowie mit Vertretern von Unternehmen statt. Dirk Kurbjuweit, Leiter des Spiegel-Hauptstadtbüros und Autor mehrerer Romane – sein neuestes Buch „Nicht die ganze Wahrheit“ spielt im politischen Berlin – sprach über Kommunikation von politischen Inhalten in der Hauptstadt. Klaus Jancovius und Jaqueline Stuhler, Fernsehjournalisten des SWR, schulten am nächsten Kurstag die Teilnehmer im Verhalten vor der Kamera. Im Mittelpunkt standen hierbei praktische Übungen, an

die sich dann Feedbackrunden anschlossen, die auf jeden einzelnen Teilnehmer individuell eingingen. Ziel war die Vermittlung eines Grundgerüsts zum Verhalten vor der Kamera. Über „Regierungskommunikation mit neuen Medien“, insbesondere die Podcasts der Bundeskanzlerin, sprach Uwe Spindeldreier vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. Er betonte, dass die Regierungskommunikation vor einer großen Herausforderung stehe, da bei jüngeren Menschen die Wahrnehmung politischer Inhalte immer geringer werde. Aufgrund der Informationspflicht gegenüber allen Bürgern sei es unverzichtbar, die Instrumentarien der Regierungskommunikation zusätzlich zu den traditionellen Kommunikationswegen auf das Inter-

net auszuweiten. Seit 2006 spricht die Bundeskanzlerin in ihren wöchentlich erscheinenden Podcasts über wichtige Ereignisse, die jeweils in den darauffolgenden Wochen aktuell sind. Die Bundesregierung versucht durch Diversifizierung der Medien, alle Bürger zu erreichen; ein die traditionellen Medien ergänzendes, seriöses und umfangreiches Informationsangebot im Internet ist dringend notwendig. Gleichzeitig sucht das Bundespresamt nach weiteren Möglichkeiten wie interaktive Angebote, um die politische Kommunikation noch stärker zu verbreiten.

Welche Bedeutung Kommunikationsstrategien für die Praxis haben, zeigte auch ein Kurstag in der Saarländischen Staatskanzlei. So stellte Thomas Diehl, Pressesprecher der saarländischen Landesregierung, Regierungskommunikation und Unternehmenskommunikation einander gegenüber. Im Anschluss daran sprachen Ministerpräsident Peter Müller und Staatssekretär Dr. Christian Ege über die Vermittlung der Innovationsstrategie des Saarlandes.

Der folgende Kurstag, der wieder in Speyer stattfand, begann mit einem Gespräch mit Manfred Zach, Autor des politischen Romans „Monrepos – Realität oder Fiktion?“ und Abteilungsleiter im Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Baden-Württemberg. Die Kollegiaten hatten hierbei die Möglichkeit, sich mit den negativen Seiten des politischen Beziehungsgeflechtes sowie mit den Ri-



Der saarländische Ministerpräsident Peter Müller und Staatssekretär Dr. Christian Ege beim Gespräch mit den Kollegiaten in der saarländischen Staatskanzlei

siken von Macht und Einfluss auch für den eigenen Charakter und das Privatleben auseinander zu setzen. Neben dem Erfahrungsaustausch las Manfred Zach auch Schlüsselstellen aus dem Roman vor. Auf Vorschlag aus dem Teilnehmerkreis fand in der Kurswoche ein erneuter Exkurs in die Privatwirtschaft statt: Dr. Anja Klatt, Communication Manager, BASF Plant Science, und Dr. Ralf-Michael Schmidt, Vice-President BASF Plant Science, führten in die Risikokommunikation am Beispiel der grünen Biotechnologie ein. Die Steigerung der Akzeptanz von gentechnisch veränderten Produkten ist nach wie vor ein Problem für die Öffentlichkeitsarbeit der BASF. Deren wichtigste Argumente sind die Schaffung von Arbeitsplätzen durch Innovation und der große Handlungsbedarf für die Agrartechnologie in Zusammenhang mit der Entwicklungshilfe in Ländern mit Lebensmittelknappheit und großer Betroffenheit vom Klimawandel.

Im Rahmen einer Videokonferenz mit dem rheinland-pfälzischen Minister für Inneres und Sport, Karl-Peter Bruch, konnten die Kollegiaten am letzten Tag der Kurswoche noch ein weiteres Kommunikationsmittel kennen lernen und erproben. Thema der Videokonferenz war die „Kommunikative Entwicklung der Verwaltungs- und Gebietsreform im Dialog mit den Bürgern“. Ministerialdirektor Walter Schumacher, Sprecher der rheinland-pfälzischen Landesregierung und Ständiger Vertreter des Chefs der Staatskanzlei, stellte danach



Die FKS-Kollegiaten mit den Teilnehmern der baden-württembergischen Führungsakademie in Karlsruhe
Fotos: DHV

die Öffentlichkeitsarbeit des Landes Rheinland-Pfalz mit der Kampagne „Wir machen's einfach“ vor. Die Kollegiaten setzten sich somit in dieser ereignisreichen Kurswoche mit positiver Kommunikation ebenso wie mit der Kommunikation in Krisensituationen auseinander und lernten den Einsatz alter wie neuer Medien kennen. Insgesamt sollte damit das Verständnis für die Bedeutung von Kommunikation im Rahmen moderner Führung wachsen sowie die Kompetenzen zum zielgerichteten Umgang mit Kommunikationsstrategien und -instrumenten gesteigert werden.

Die als nächstes folgende Kurswoche 4 sollte dazu dienen, sich mit den Facetten von Komplexitätsmanagement theoretisch auseinanderzusetzen, aber auch in einem Workshop mit verschiedenen Planspielen, der sich über 2 ½ Tage erstreckte, den eigenen Umgang mit Komplexität zu üben. Der Workshop wurde ergänzt durch Vorträge eines Pädagogen aus dem Bereich der Erwachsenenbildung, eines Praktikers aus der Bundesverwaltung sowie eines Kollegiaten, die ihre persönlichen Erfahrungen im Umgang mit Komplexität einbrachten. Der Workshop mit computergestützten Simulationen und Planspielen zur Komplexitätsbewältigung, angeleitet von Ute Meck und David Schel-

ler von Perbily trainings, Bamberg, sollte vermitteln, dass Komplexität immer ein Handeln erfordert, das sich auch zu einem bedeutenden Anteil außerhalb des konkreten Tuns abspielt, man sich also immer wieder auf die „Falkenebene“ bzw. auf eine Metaebene begeben muss, um das eigene Handeln zu reflektieren und sich nicht in Details zu verlieren. Handeln in komplexen und damit intransparenten Situationen erfordert auf der sachlichen Ebene Analysefähigkeit und Handlungsfähigkeit sowie auf der menschlichen Ebene Selbstkenntnis und Selbstregulation, Teamfähigkeit und soziale Kompetenz. Hinzu kam in dieser Woche ein Treffen mit den Teilnehmern der Führungsakademie Baden-Württemberg, das dem Vergleich, dem Erfahrungsaustausch und der Netzbildung diente. In den Arbeitsgruppen zu „Personalgewinnung“, „Führungskultur“, „Führungskräfteentwicklung“ sowie „Verwaltungsstrukturreform“ bot sich die Gelegenheit zum fachlichen Austausch.

Stefanie Nick-Magin

eGovernment im Bundesstaat

Vom 17. bis 18. April 2008 veranstaltete die DHV Speyer zusammen mit dem Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e. V. (BITKOM) eine Tagung zum Thema „E-Government im Bundesstaat“. Als Veranstaltungsort wurde passenderweise das Gebäude des Bundesrates, das Preußische Herrenhaus in Berlin, ausgewählt.

Bei dieser Tagung wurde ein völlig neues Format verwendet. Vertreter von Unternehmen stellten ein Konzept zu einem aktuellen Thema vor. Auf diesen „Aufschlag“ folgte anschließend stets die Antwort von Vertretern aus den Verwaltungen, die den jeweiligen Sachverhalt aus ihrer spezifischen Sicht kommentierten.

Daraus entwickelte sich ein von der Wissenschaft moderierter Dialog, der die Entwicklung praxisgerechter und zukunftsorientierter Lösungen zum Ziel hatte.

Für diesen Dialog konnten u. a. Chief Information Officer von Bund und Ländern sowie die Public Sector-Geschäftsverantwortlichen von IT-Unternehmen gewonnen werden.

Im Mittelpunkt der Gespräche standen insbesondere die Herausforderungen hinsichtlich der Koordinierung der IT in der Mehr-Ebenen-Verwaltung des Bundesstaates.

Hinzu kamen auch Aspekte wie der demographische Wandel und die damit verbundenen Anforderungen und Auswirkungen auf die IT-Infrastrukturen der öffentlichen Verwaltung. Des Weiteren wurden die Prozess- und Serviceorientierung in der Verwaltung sowie die unterschiedlichen Potentiale der Web 2.0-Anwendungen für den öffentlichen Sektor diskutiert.

Die einzelnen Beiträge und Präsentationen der Referenten bzw. Diskutanten sind auf der Homepage von Prof. Dr. Hermann Hill unter folgendem Link abrufbar: <http://www.dhv-speyer.de/HILL/Tagungen/Tagungen-2008/egovernment/egovernmentdialog1.htm>.

Thomas Duve



Univ.-Prof. Dr. Hermann Hill (l.) im Dialog mit Thomas Langkabel (m.), CSC Deutschland Solutions GmbH, und Dr. Christoph Lahmann (r.), Leitender Ministerialrat, Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Integration

Foto: BITKOM